

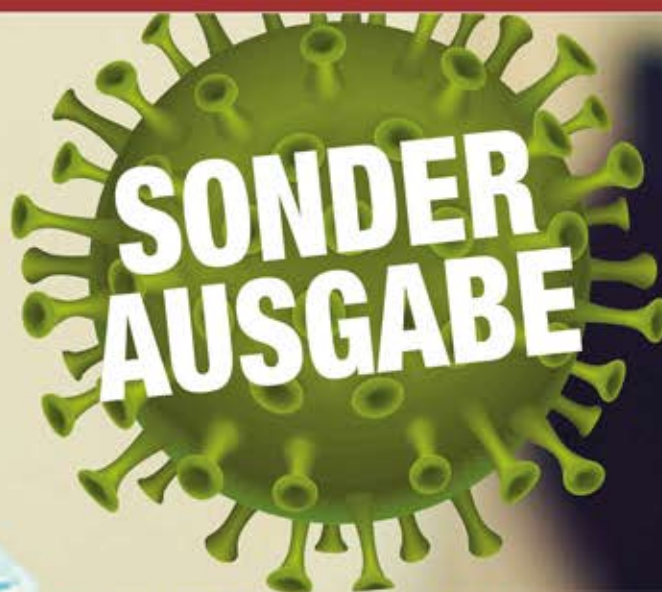
Jedleseer Zeitung

Zeitung zur Förderung eines positiven
wertschätzenden und respektvollen Miteinanders



GRÄTZELZEITUNG VON BEWOHNERINNEN FÜR BEWOHNERINNEN

JEDLEO



SONDER AUSGABE

- INFORMATIONEN
- HOTLINES
- LIVEBERICHTE
- LOKALJOURNALISMUS
- TIPPS VON A – Z
- NACHBARSCHAFTSHILFE

SONDERAUSGABE: EINE KOOPERATION VON JEDLEO UND DER JEDLESEER ZEITUNG IM ZUGE DER CORONA KRISE

3

CORONA-HOME-OFFICE

RedakteurInnen in Video-Sitzungen

4

UNSERE MEINUNGEN

Was die Mieterbeiräte zu sagen haben

16

TELEFONNUMMERN U. HOTLINES

Hilfe verschiedener Organisationen

AUS DEN REDAKTIONEN

Liebe Leserinnen und Leser,

Diese besondere Ausgabe beginnt mit einem Blick hinter ihre Kulissen. Folgend erzählen MietervertreterInnen über ihr Tun. Die Redaktionsteams der JEDLEO und Jedleseer Zeitung berichten über Herausforderungen als alleinerziehende Mutter und Großmutter, Erfahrungen im Home Office und Gedanken zu Corona von A-Z. Als Premiere schreibt unsere jüngste Redakteurin: die 11-jährige Rosa! Die Kinderfreunde, Juvivo, Jump, der PensionistInnenklub, das Wiener Hilfswerk, die Mittelschule Jedlesee und der Elternverein der Ödenburgerstraße erläutern ihre Angebote bzw. Erfahrungen in dieser außergewöhnlichen Zeit. Auf der letzten Seite finden Sie hilfreiche Nummern! Ein herzlicher Dank an Hans Höfer von der Jedleseer Zeitung, der das gesamte Layout der Zeitung gemacht hat.

Auch unsere Frühjahrsausgabe 2020 ist von den erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung der COVID-19-Erkrankung betroffen. So haben sich die Redaktionsteams der Jedleseer Zeitung und JEDLEO entschieden, eine Sonderausgabe zu diesem aktuellen Thema herauszubringen.

An dieser Stelle wollen wir aber zu aller erst unseren Dank an die MitarbeiterInnen in den „system erhaltenden Bereichen“ richten, die in den letzten Wochen unheimlich viel für unsere Gesellschaft geleistet haben. Allen voran den Beschäftigten

- *in der medizinischen Versorgung, wie etwa ÄrztInnen, Krankenschwestern und Pflegern sowie den MitarbeiterInnen der Rettungsdienste;*
- *zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, des öffentlichen Verkehrs, der Energieversorgung und der Abfallwirtschaft, wie u.a. den MitarbeiterInnen der Polizei, sämtlicher Verkehrsbetriebe (Wiener Linien, ÖBB etc.), den Feuerwehrleuten sowie den MitarbeiterInnen der MA48 und von WienEnergie;*
- *in den Apotheken, Supermärkten und Drogeriemärkten, die uns den Einkauf von Lebensmitteln, Medikamenten und sonstigen Dingen des täglichen Bedarfs ermöglichen;*
- *im Transportgewerbe und den LagermitarbeiterInnen, die dafür sorgen, dass diese Waren auch zu den Apotheken, Supermärkten etc. kommen und nicht zuletzt*
- *den LandwirtInnen, die weiterhin unsere Lebensmittel produzieren.*
- *Diese Aufzählung ist gewiss nicht vollständig, daher Danke an Alle, die unermüdlich „an vorderster Front“ ihre Arbeit leisten.*

● *Aber auch Danke an Sie, dass Sie die erforderlichen Maßnahmen mittragen und einhalten. So kriegen wir das hin.*

Viel Spaß beim Lesen,

Herzlich, euer Redaktionsteam vom Jedleo und der Jedleseer Zeitung

INHALT

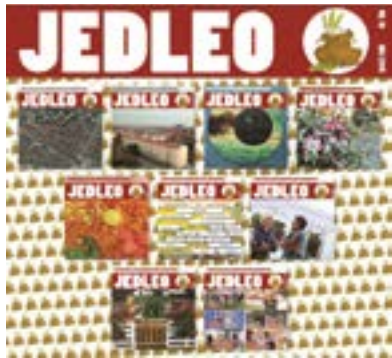


- 3 Lokaljournalismus
- 4 MietervertreterInnen über die Corona Ausnahmesituation
- 6 Aus der Sicht einer Mutter
- 7 Home, sweet Home
- 8 Bei mir zu Hause in der Corona-Zeit
- 8 Keine Panik – die Kinderfreunde sind online!
- 9 Evas Gedankensplitter
- 10 JUVIVO.21 ist digital unterwegs
- 10 Der richtige Umgang...
- 11 Schule im Zeichen des Coronavirus
- 12 Angebote der Hilfswerk-Nachbarschaftszentren
- 12 Elternvereinsarbeit in Zeiten des Coronavirus!
- 13 Margaretes Welt
- 14 Rat im Netz
- 15 Unterstützung wohnpartner – das Nachbarschaftstelefon

Herausgeber: Wohnservice Wien Ges.m.b.H., 1030 Wien, www.wohnpartner-wien.at, Auflage: 7.550 Stück **Fotos** sofern nicht anders angegeben: Redaktionsteam **Grafik:** Hans Höfer und Kaarin Baumgartner **Redaktionsteam** in alphabetischer Reihenfolge: Sertan Batur, Oliver Bitter, Christian Dick, Gerhard Eminger, Ingrid Gebhart, Heinz Gindel, Hans Höfer, Herta Honer, Sigrid Karpf, Margarete Müllner, Eva Pauschenwein, Iva Penkova, Christina Reithofer, Eva und Peter Schachinger, Hülya Tektas, Andrea Tuckova.
E-Mail: jedleseerzeitung@gmail.com

LOKALJOURNALISMUS IN ZEITEN VON CORONA

Mit einer Sonderausgabe reagierten Redaktionsteams der Grätzelzeitungen JEDLEO und Jedleseer Zeitung auf die Corona-Maßnahmen. Die Planung der Zeitung und die Besprechung der Beiträge fanden telefonisch, per Email oder Videokonferenzen statt.



JEDLEO ist die Grätzelzeitung von BewohnerInnen für BewohnerInnen. Der Name JEDLEO steht für die Bezirksteile „Jedlersdorf“ und „Leopoldau“. Der Herausgeber der Grätzelzeitung JEDLEO ist wohnpartner-Team 21. Genauso wie die Jedleseer Zeitung hat auch JEDLEO das Ziel, wertschätzendes, positives und respektvolles Miteinander im Grätzel zu fördern. Die zwei- bis dreimal jährlich erscheinende Zeitung wird an rund 3.800 Haushalte verteilt.



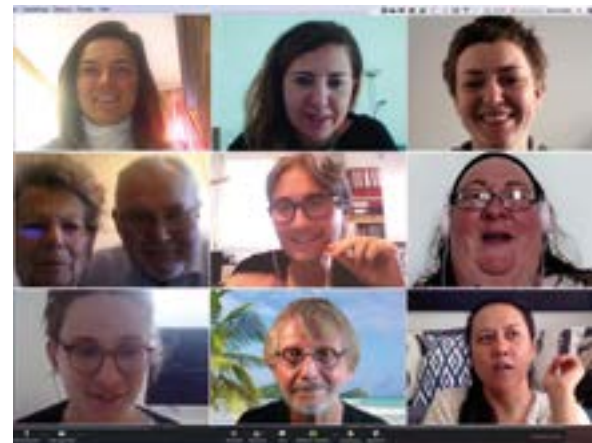
Die im Jahr 2008 gegründete „Karl-Seitz-Hof-Zeitung“ wurde im Jahr 2009 auf „Jedleseer Zeitung“ umbenannt und erscheint seitdem regelmäßig. Inzwischen erscheint die Jedleseer Zeitung einmal im Frühjahr und einmal im Herbst und wird an 3.900 Haushalte im Gebiet Jedlesee verteilt. Wie bei der JEDLEO hat sich auch die Jedleseer Zeitung die lokale Vernetzung so wie Unterstützung der sozialen Netzwerke zum Ziel gesetzt.

Mit einer Sonderausgabe reagierten Redaktionsteams der Grätzelzeitungen JEDLEO und Jedleseer Zeitung auf die Corona-Maßnahmen. Die Planung der Zeitung und die Besprechung der Beiträge fanden telefonisch, per Email oder Videokonferenzen statt.

Schwierige Zeiten erfordern von uns Menschen ein Querdenken und kreative Ansätze. So entschied sich das wohnpartner-Team 21 statt die geplanten Frühjahrsausgaben der beiden Grätzelzeitungen (Jedleseer Zeitung und JEDLEO) eine Sonderausgabe mit Bezug auf Corona-Maßnahmen und das Leben in der Corona-Zeit herauszubringen. Immerhin hat das Virus Corona, das die größte Herausforderung der Nachkriegszeit in Europa genannt wird, unser Leben tiefgreifend beeinflusst und eingeschränkt.

Die Idee einer Zusammenarbeit der beiden Grätzelzeitungen, die wohnpartner herausbringt, steht schon innerhalb des wohnpartner-Teams 21 seit 2017 im Raum. Bei einem im Sommer 2018 für die beiden Redaktionen geplanten Journalismus Workshop haben sich die Redaktionsteams zum ersten Mal getroffen. Doch noch war die Zeit nicht reif für ein gemeinsames Arbeiten. Dieses Thema wurde schließlich beim Weihnachtstreffen im Dezember 2019 zum ersten Mal richtig angesprochen und diskutiert. Der Grundtenor war eine positive Einstellung dieser Idee gegenüber.

In der schwierigen Corona-Zeit haben sich nun Redaktionsteams der beiden Zeitungen schnell für eine Sonderausgabe mit den Beiträgen der beiden Redaktionen und der bereits bestehenden Kooperationspartner entschieden. Die Planung dieser Ausgabe entstand durch viele Telefonate, Emails und Videokonferenzen.



Video-Redaktionssitzung mit Andrea, Hülya, Christina, Eva und Peter, Sertan, Eva, Lisa, Hans und Sarah



Vernetzungstreffen beider Redaktionen



Workshop der JournalistInnen

MIETERVERTRETERINNEN ÜBER DIE CORONA-

Ohne Zweifel haben die Corona-Maßnahmen das Leben von heute auf morgen von Grund auf mit den MietervertreterInnen aus den Einzugsgebieten von Jedleseer Zeitung und Jedleo über

KARL SEITZ-HOF



„Im Großen und Ganzen halten sich die BewohnerInnen an die Corona- Abstandsregeln“ sagt Christian Dick, es sei jedoch weitere Aufklärungsarbeit in Bezug auf Sitzen auf den Bänken notwendig. Er berichtet weiters, dass die Regeln nach den Hinweisen eingehalten werden. Herr Dick freut sich zu dem, dass es keine Beschwerden gab. Das ist für ihn ein Zeichen der guten Solidarität in schwierigen Zeiten. Besonders erfreulich findet Herr Dick, dass junge Menschen für ältere Personen oder Risikogruppen in ihrer Nachbarschaft mit Einkaufsdiensten unterstützen.

Christian Dick, 56 ist seit sieben Jahren Mietervertreter im Karl-Seitz-Hof, in dem er seit 33 Jahren lebt. Er ist zuständig für die Höfe 1–40.



Mein wunderschöner ROSA BAUM ist nur durchs Gitter anzuschauen.

Wie lange das noch dauern kann, ich traue mich gar nicht denken dran.

Zu Ostern waren wir auch daheim, einige halt ganz allein.

Doch das wird auch vorüber gehen dann werden wir uns wieder sehen!

Ingrid Gebhart ist seit Jahren Mieterbeirätin in der Jedleseer Siedlung, Jedleseer Straße 79–95.



Heinrich Gindel beschreibt die Corona-Zeit in seinem Hof als sehr ruhig. Er berichtet, dass die Regeln für die Sicherheit gegenüber den Coronavirus gut eingehalten werden und es diesbezüglich auch keinen Aufklärungsbedarf gibt. Ihm sind viele junge Menschen in der Wohnhausanlage aufgefallen, die sich um die Einkäufe für ihre Großeltern kümmern. „Vor der Corona-Zeit war es eindeutig nicht so“ meint Herr Gindel. Auch sonst berichtet er von einem sehr guten Zusammenhalt in der Nachbarschaft, soweit er es beobachtet.

Heinrich Gindel, 61, seit elf Jahren Mietervertreter im Dunant Hof, wohnhaft seit 1982 in der Dunantgasse 15 und ist zuständig für die Stiegen 1 bis 15.



Herta Honer ist selber überrascht, wie ruhig es in ihrer Wohnhausanlage ist. „Teilweise sieht man keine Menschenseelen im Hof“ sagt sie und führt es auf die Nähe zur Donauinsel, Aupark und Jedleseer Park zurück. „Das ist doch ein Privileg“ fügt sie hinzu und meint damit die gute grüne Lage, die besonders Familien in dieser schweren Zeit zugutekommt. Frau Honer berichtet, dass die Maßnahmen in ihrer Wohnhausanlage gut eingehalten werden. Die Nachbarschaft funktioniert gut, in dem man älteren Menschen ihre Hilfe anbietet, erzählt sie und betont den guten Zusammenhalt der BewohnerInnen.

Herta Honer, 79, seit zehn Jahren Mietervertreterin für den Franz-Petrusch Hof, wohnhaft in der Anlage seit 1964.

WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN UND LESERN TROTZ DER CORONAKRISE EIN SCHÖNES

AUSNAHMESITUATION

geändert. wohnpartner sprach
die Coronazeit.



Adolf Podlesak hat momentan alle Hände voll zu tun. Er ist täglich in seiner Wohnhausanlage unterwegs, klärt aus der Ferne Fragen von BewohnerInnen und sieht zu, dass die Bänke und Tische nicht zu nahe beieinander stehen. Die Sirene der Rettung hört er zurzeit viel zu oft. Genauso wie die vielen tristen Geschichten von BewohnerInnen. Sehr dankbar ist Adolf Podlesak über eine neue engagierte Haus- und Außenbetreuerin, mit der er trotz Distanz über den Umgang mit der Siedlung in dieser schwierigen Zeit diskutieren kann.

Adolf Podlesak ist im Grätzel aufgewachsen und seit sieben Jahren Mietervertreter der Siemensstraße 21–55.



Corona hängt uns arg im Nack,
das kann man spüren Tag für Tag.
Wir tragen Masken vor dem Mund,
dass die anderen bleib'n gesund.
Wir halten auch den Abstand ein,
sonst gibt's mit Bullen Reibereien.
Denn die verhängen, wie man hört, Organmandate wie gestört.
„Ein, zwei Meter, bitte sehr, oder gib an 50-er her“.
die Hälfte – klingt schon fast geschenkt,
hast du ka Masken umgehängt.
Nicht nur die Jugend ist empört, Partner finden wird erschwert,
denn Anbandeln ist abgeschafft, wer's trotzdem tut wird abgestraft.
Social Distancing, die Geißel
verfolgt uns eine bis aufs Häusel.
Dort schütz' ma uns, das sag ich dir,
mit tonnenweise Klopapier.

Hans Höfer ist seit 1970 Mieter in der Siedlung Lebnergasse/Bellgasse/Schulzgasse und sieht die Situation mit Humor.



Gabriele Schellig berichtet uns, dass die aktuelle Situation schon auf das Gemüt der BewohnerInnen in der Wohnhausanlage drückt. Auch wenn das gemeinsame Leben nicht mehr draußen stattfinden kann, gibt es nach wie vor Kontakt. Dieser muss nun zwar über andere Kanäle abgewickelt werden als die gewohnten, aber dadurch tauscht sie sich mit manchen Personen nun öfter aus als vor den Ausgangsbeschränkungen. Einen positiven Nebeneffekt haben die Maßnahmen jedoch auch: „Es gibt mehr Stille, weniger Lärm durch Flugzeuge oder die Hochbahn. Man hört endlich wieder einmal die Vögel zwitschern und kann die Natur wieder mehr spüren“. Aufgrund der Corona-Maßnahmen mussten auch die Mieterbeiratswahlen in der Anlage verschoben werden, Frau Schellig rechnet damit, dass der Termin erst zwischen Juni und September nachgeholt werden kann. Davor meint sie, müssen wir erst einmal wieder „zum Leben zurückfinden“.

Gabriele Schellig ist mittlerweile seit 10 Jahren Mietervertreterin in der Ruthnergasse 56–60 und ist dort für insgesamt 39 Stiegen zuständig.



Rosi Wadosch hat ein Glück mit ihren zwei Kindern und dem „dritten Schwiegersohn Kind“, wie sie selber sagt. Sie sind alle drei sehr besorgt um sie und achten drauf, dass sie alles bekommt, was sie braucht und sie zu Hause sein kann. Sie berichtet, dass die BewohnerInnen der Justgasse sehr diszipliniert sind und sich an die Vorschriften halten. Das kann sie von ihrem Balkon aus beobachten. Der Austausch mit der Bastelgruppe findet über eine WhatsApp-Gruppe statt und die meisten wohnen hier in der Anlage. Die Gruppe wurde schon vor Jahren gegründet, aber während der Corona-Zeit wird sie intensiver genutzt um täglich nachzufragen, wie es jedem geht oder ob etwas gebraucht wird. Sie kann jetzt leider ihren Tätigkeiten nicht nachgehen, aber sie ist gut telefonisch erreichbar.

Rosi Wadosch ist seit 2018 Mietervertreterin der Justgasse 29 und Leiterin der Bastelgruppe.

FRÜHJAHR UND GUTE GESUNDHEIT!

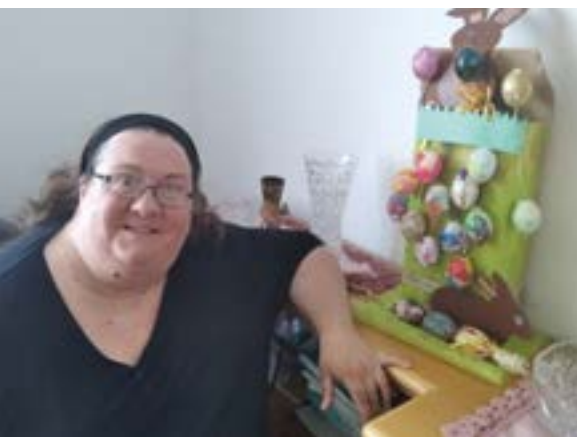

wohnpartner
Gemeinsam für
eine gute Nachbarschaft

 Für die
Stadt Wien

AUS DER SICHT EINER MUTTER

„It's Corona Time“ Der Alltag mit dem Coronavirus – Covid 19 ist für eine Mutter nicht leicht. Die Balance zwischen einem unterhaltsamen Programm mit der Mutter statt FreundInnen, die Rolle der Mutter als Lehrerin und sich trotzdem nicht gegenseitig auf die Füße zu steigen ist eine Herausforderung.

It's Corona Time ist der Hit für unsere Jüngsten auf TikTok (Videoplattform). Auch wenn es oft verharmlost wird, ist es eine Herausforderung für alle in diesen Zeiten. Die meisten von uns sind zu Hause, so auch ich mit meiner Tochter. Wie bewältigt man den Tag? Wie lehrt man



Eva Pauschenwein mit ihrem selbst gebastelten Osterbaum

den Kindern Zeiteinteilung, damit Arbeitsaufträge gemacht werden? Was kann gemacht werden, damit man sich nicht gegenseitig auf die Nerven geht? Diese und viele andere Fragen stelle nicht nur ich mir, wenn wir aufgrund der Krankheitsgefährdung die Wohnungen/Häuser nicht verlassen dürfen.

Die meisten Kinder freuen sich, nicht in die Schule gehen zu müssen, da diese geschlossen sind – und das auf unbestimmte Zeit. „Ausschlafen und Freizeit“ steckt oft in den Köpfen. Wenn ich als Mutter dann an die Erledigung der Aufgaben erinnere und darauf

schaue, dass sie gemacht werden, ernte ich nicht nur genervte und böse Blicke. Vor allem wenn ich zu hören bekomme: „Mama mir ist fad, was kann ich machen?“, wollen unsere Jüngsten nicht an die Schule erinnert werden.

Andererseits kann in so einer Zeit auch viel gemeinsam gemacht und die Kreativität gefördert werden. Ob es darum geht, gemeinsame Zeit mit vorhandenen Spielen zu genießen – oder neue Spiele zu erfinden, da die eigenen langweilig werden. Aber auch gemeinsam kochen und entdecken neuer Speisen kann auf dem Plan stehen – das ist auch in meinem Haushalt ganz hoch im Kurs. Wenn die gemeinsame Zeit aber in Chaos ausbricht, weil es zu viel Nähe ist, die aus gegebenem Anlass sein muss, kommt leicht auch Streit zu Stande. Hier muss besonders Acht gegeben werden, dass es nicht eskaliert! Ob zwischen Erwachsenen, Kindern oder Eltern und Kindern. Manchmal ist man gut daran, wenn sich zum Abkühlen jeder in eine Ecke verkrümelt, oder einer einen Spaziergang macht, um die Gemüter zu beruhigen.

Kreativität ist auch gefragt, wenn Feiern vor der Tür stehen, die Geschäfte geschlossen sind, und keine Geschenke gekauft werden können. Ich gehöre zu jenen, die eher kurzfristig einkaufen gehen, und stecke in der Klemme, da ich noch keine Ostergeschenke habe. Mein Kind (13

Jahre alt) ist groß genug und hat Verständnis, dass das Osterfest mit der Familie nachgeholt wird. Am liebsten möchte sie nur Geld erhalten, um sich dann etwas zu kaufen, das sie wirklich will. Aber für die Kleinsten ist es am schwierigsten, denn der Osterhase kann nicht kommen, um Eier, Süßes und Geschenke zu verstecken. Hier ist von Eltern Kreativität und Raffinesse gefragt.

Zu kurz bleiben bei alledem leider die Familie und Freunde, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben. Denn diese darf man ja auch nicht treffen, damit ja keiner krank werden kann. Diverse Treffen mit Freunden sind zu vermeiden, und gerade diese machen unser Leben schöner, auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind. Soziale Kontakte sind meiner Meinung nach eines der wichtigsten Dinge, die man im Leben braucht. Gott sei Dank gibt es heutzutage schon mehrere Möglichkeiten über PC und Smartphone auch Videotelefonate zu führen, damit man sich zumindest so sehen kann.

Alles hat ein Ende – nur die Wurst nicht, die hat zwei. Und wir überstehen eine solche Situation, dass wir es nicht mehr erleben müssen, egal ob Virus oder Krieg. Auch wenn ich persönlich mir sehr gut vorstellen kann, dass die Erde noch so einiges für uns auf Lager hat.

Eva Pauschenwein

HOME, SWEET HOME

Arbeiten im Home-Office ist während der Coronakrise in vielen Bereichen unbedingt erforderlich, aber oftmals ungewohnt und nicht ganz einfach. So war es auch bei der Entstehung dieser Zeitschrift.

Neben den bekannten „klassischen“ systemerhaltenden Bereichen, gehören auch viele andere Betriebe und Unternehmen der sogenannten „Kritischen Infrastruktur“ an. Dazu zählen unter anderem auch jene Bereiche, die zur Aufrechterhaltung der finanziellen Versorgung der Bevölkerung erforderlich sind, wie etwa Banken und Sparkassen, das Arbeitsamt aber auch die Träger der Sozialversicherung. Ohne diese Institutionen wäre die Auszahlung der Gehälter, des Arbeitslosengeldes oder auch der Pensionen und Renten nicht möglich.

Insbesondere in diesen Bereichen wird – um die Ansteckungsgefahr mit dem Covid-19-Virus zu verringern und damit die Versorgung zu gewährleisten – derzeit verstärkt im „Home-Office“, daher von zu Hause aus gearbeitet.

Das Arbeiten im Home-Office bringt aber oftmals eine ungewohnte Arbeitsweise mit sich. Die auf Papier archivierten Unterlagen können oft nicht zeitnah eingesehen werden und der persönliche Kontakt zu Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen oder die Besprechung der Arbeiten mit den Vorgesetzten reduziert sich auf Telefonate und eventuell (sofern zu Hause die technische Ausstattung überhaupt vorhanden ist) auf Videokonferenzen.

Erschwerend kommt dann auch bei vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Betreuung

ihrer schulpflichtigen Kinder dazu. Da ist eine gute Zeiteinteilung wichtig, damit die Ausbildung der Kinder und die Arbeit im Home-Office gleichermaßen erledigt werden kann.

Jedenfalls erfordert das Home-Office aber ein gewisses Maß an Eigenverantwortung und Disziplin, um die – sonst im Büro erfolgenden – Arbeiten auch von zu Hause aus in der gewohnten Quantität und Qualität zu erledigen. Das Home-Office hat aber auch Vorteile, wie z.B. den Wegfall der Wege von und zur Arbeit, die oftmals eine doch beachtliche

Zeit in Anspruch nehmen. Diese Zeit kann daher schon wieder für private Dinge und Erledigungen – die in Zeiten der Coronakrise aber nur eingeschränkt erfolgen sollen – nutzen.

Persönlich möchte ich das Home-Office auch nach der Coronakrise nicht missen und vielleicht geht's mit ein bisschen Flexibilität der Dienstgeber und Dienstnehmer auch danach, dass manche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zumindest teilweise im Home-Office (weiter)arbeiten können.

Gerhard Eminger



Die Gemeinschaftsausgabe des Jedleo und der Jedleseer Zeitung erfolgte im Home-Office. Der Redakteur beim Umbruch der Zeitschrift.

BEI MIR ZU HAUSE IN DER CORONA-ZEIT

ICH BIN EINE SCHÜLERIN AUS DER ERSTEN KLASSE GYMNASIUM. SEIT UNGEFÄHR 4 WOCHEN IST DIE SCHULE GESCHLOSSEN, MIR PERSÖNLICH GEHT ES EIGENTLICH GANZ GUT ...

Meine Mama ist im Home Office kann sich daher um mich kümmern und mein Papa ist Pflegeassistent und ich bin richtig stolz auf ihn.

Meine Lehrer kommunizieren mit uns über E-Mail. Ich habe einen Wochenplan für: Naturwissenschaft, Deutsch und Englisch, in Mathe wurden Arbeitsblätter



Meine Mama und ich mit selbstgebasteltem NM-Schutz

nachgeschickt. Es war eigentlich ziemlich einfach, weil wir ja nur Stoff wiederholt haben. Trotzdem ist es echt nicht einfach, den ganzen Tag zu Hause zu sein. Dazu kommt noch, dass ich meine Freunde nicht sehen kann und es langsam echt langweilig wird.

Ich finde, dass die Leute mehr Rücksicht nehmen sollten und keine sogenannten Corona-Partys machen. Außerdem sollte es eine Maskenpflicht auf der Straße geben. Meine Mama und ich haben selbst Masken gemacht, und zwar solche ohne zu nähen. Leider sind wir nachlässiger geworden, weil wir den ganzen Tag zuhause waren, haben meine MAMA und ICH aufs Zähneputzen vergessen. Außerdem war es für meine Mutter besonders schwer, weil wir

Fleisch und Süßes gefastet haben und sie nicht wusste, was sie noch kochen konnte ohne Fleisch. Daher gab es oft Erdäpfelgulasch, was dann langweilig wurde und mir nicht mehr schmeckte, bis es mir plötzlich an einem Samstag doch wieder schmeckte, denn sie hatte diesmal geräuchertes Paprikapulver verwendet. Außerdem hatte uns die Nachbarin eine Sachertorte geschenkt und ich durfte sie nicht essen!!! Aber es gibt auch gute Dinge an Corona: Zum Beispiel durfte ich mir endlich WhatsApp runterladen oder dass ich endlich Zeit für ein Puzzle habe, das ich noch nie gemacht habe.

Rosa, Schülerin

KEINE PANIK – DIE KINDERFREUNDE SIND ONLINE!

Mach mit bei der Corona-Video-Challenge der Kinderfreunde!

Wir denken an euch und vermissen euch! Da wir uns leider weiterhin nicht treffen können, wollen wir euch folgendes anbieten:

1. Auf unserem Tik-Tok-Kanal werden wir euch immer wieder ein bisschen Unterhaltung bieten: [@KF21KSH](#) Also schaut mal rein – wir sind schon gespannt auf eure Kommentare!

Wir sind jeden Freitag von 15–18 Uhr auf Tik-Tok online, wo ihr uns treffen könnt, wenn ihr uns genauso vermisst habt! Juhuuu!!!
2. Macht mit bei unserer Best-Corona-Video-Challenge!

Worum es dabei geht und wie kann ich da mitmachen?

Es geht darum, dass wir auch in dieser Zeit der Quarantäne, Spaß zusammen haben können. Postet ein lustiges Video auf Tik-Tok von euch zu Hause und verlinkt uns [@KF21KSH](#) darin. Wer das lustigste Video gepostet hat, der oder die bekommt dann nach der ganzen Quarantäne-Zeit, wenn wir einander wieder treffen können, einen Kinogutschein für drei Personen!!!

Also macht mit, so können wir auch in dieser Zeit miteinander Spaß haben und kreativ sein. Wir

freuen uns auf Dich und Dein Video!

Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr uns gerne freitags von 15 – 18 Uhr unter +43 677-637 37 749 anrufen!



EVAS GEDANKENSPLITTER



CORONA-SPLITTER 1: NUR JA NICHT ZU DEN GROSSELTERN!

Mitte März: Hallo, was ist los? Nur ja nicht zu den Großeltern! Springt es mich aus allen Zeitungen an, höre ich aus dem Radio und Fernsehen.

Warum dürfen Enkelkinder nicht mehr zu den Großeltern? Weil befürchtet wird, dass alle Großeltern schon dement sind? Sind wir Aussätzige oder gar „Gefährder“ im terroristischen Sinn?

Was ist los??? Das Corona-Virus ist los! Und wir „Alten“ sind gefährdet. Deswegen sollen unsere Enkelkinder nicht zu uns kommen.

Naja, ein bisschen bin ich jetzt erleichtert, dass es nicht an uns Großeltern liegt, sondern dass ein Virus uns bedroht. Das Virus kann man leider weder sehen, hören, riechen oder schmecken und nur Abstand halten zu anderen Menschen kann uns davor schützen. Ich fühle mich ein wenig diskriminiert. Bin ich doch der Meinung, dass ich mit meinen 74 gesünder bin als so mancher junge Mensch.

Anfang April: Nun habe ich schon 3 Wochen meine Enkelin Rosa nicht gesehen, nur mit ihr telefoniert. Das ist schon ein bisschen traurig, aber dafür wird das Wiedersehen mit all unseren Lieben umso

schöner werden und wir werden das auch entsprechend feiern. Darauf freue ich mich schon!

CORONA-SPLITTER 2: MASKEN-PFLICHT

Nun dürfen wir nur mit einer Nasen-Mund-Maske im Supermarkt einkaufen. Im Internet und über WhatsApp gibt es viele Anleitungen, wie solche Masken selbst hergestellt werden können. Ungewohnter Ehrgeiz – oder ist es Langweile? – treibt mich dazu, es tatsächlich zu probieren, eine Maske selbst zu nähen. Im normalen Alltag käme ich nie auf die Idee, irgendetwas selbst zu nähen, fürchten sich doch die Nadeln so vor mir, dass sie sich gleich verbiegen.

Mit ungeahnter Entschlossenheit mach ich mich ans Werk. Ich nehme einen Bogen Küchenrolle, falte ihn mehrmals, schlinge links und rechts ein Gummiband darum, biege jeweils die Seiten um das Gummiband, fixiere mit Stecknadeln, erkenne, dass es Stecknadeln in verschiedener Länge gibt – oder sind da Pins von der Pinwand dabei? Egal, nun fädle ich mit einer entsprechenden Hilfe einen Faden durch ein Nadelöhr (hab keine Nadel gefunden, die noch gerade wäre!) und beginne zu nähen. Meine Finger verkrampfen sich und ich schwitze in beiden Händen. Es scheint eine Ewigkeit vergangen zu sein bis ich mit beiden Seiten fertig bin.

Geschafft! Es hat funktioniert!

Eva Schachinger

HILFREICHE LINKS FÜR EUCH:

- Die Gratis-Lernhilfe an den Wiener Volkshochschulen läuft ab dem 15. April weiter! Infos dazu hier: www.vhs.at/de/e/gratis-lernhilfe und 01 893 00 83, E-Mail: info@vhs.at
- „Lernplanet von und mit Werner Gruber“ läuft wochentags von 9 bis 11 Uhr auf dem Wiener Stadtfernsehsender W24 sowie im Livestream auf www.w24.at, Hausübungen und Tests ebenfalls online auf lernplanet.wien. Bleibt gesund! Wir lieben euch!



Euer
Wiener Kinderfreunde
Aktiv Karl Seitz-Hof-Team,
Iva & Florian

JUMP JUGENDZENTRUM

Gerade in der jetzigen sehr schwierigen Situation, in der wir ALLE stecken, bietet das JUMP - Jugendzentrum Marco Polo ein umfassendes Online-Programm an, um weiter für Kinder, Teenies, Jugendliche und auch Eltern Ansprechpartner zu sein. Von Hilfe bei Bewerbungen und Hausaufgaben über Gesprächsangebote bis hin zu kreativen Ideen und Mitmachaktionen auf diversen Plattformen oder auch einfach nur den Frust wegzuzocken. Zu finden sind wir auf Discord (JUMP), Instagram (Jumpmarcopolo), Facebook (Jugendzentrum.MarcoPolo), unserer

Homepage (www.jugendzentren.at/jump), telefonisch (0681 842 99 300, 0676 897 060 213), diverse Handygames mit Chatfunktion - Brawl Stars (Jump), Clash Royale (Jumpgang) und online Zock- plattformen mit Chatfunktion - Steam (JUMarcoPolo), Ps4 (JUMMarcoPolo).



JUVIVO.21 IST DIGITAL UNTERWEGS

Zum Glück können Jugendliche mit digitalen Geräten gut umgehen – so funktioniert auch die digitale Jugendarbeit!

Wir haben schon auf den Frühling gewartet und uns auf eine schöne Parkbetreuungssaison vorbereitet. Aber dann die Meldung: Wegen der Corona-Pandemie werden Bewegungseinschränkungen eingeführt und wir müssen auch unseren Jugendtreff schließen. „Home-Office“, also zu Hause arbeiten, ist plötzlich ein allgemein bekannter Begriff geworden. Home-Office in der Jugendarbeit? Ja, wir haben selber auch nicht wirklich einschätzen können, wie das funktionieren soll. Die Methode „digitale Jugendarbeit“ war uns bekannt, aber Erfahrung hatten wir wenig.

Instagram ist eine sehr bekannte Plattform, über die wir schon zuvor mit Jugendlichen kommunizierten. So haben wir zuerst über Instagram Jugendliche kontaktiert. Es waren ja noch viele Fragen offen: Wie geht es mit der Schule weiter? Wie kann man weiterhin Arbeit oder Lehrstelle suchen? Wer hilft jetzt bei den Hausübungen? Was ist jetzt im öffentlichen Raum erlaubt und was nicht?

Es ist uns wichtig, auch zu zeigen, dass physische Distanz unsere guten Beziehungen zu den Jugendlichen nicht unbedingt negativ beeinflussen muss, vor allem in einer Zeit, wo viele Unsicherheiten herrschen. Über unterschiedliche Medien haben wir deshalb Jugendlichen ermög-



licht, mit uns zu kommunizieren, über ihren Alltag zu reden und gemeinsam Spaß zu haben, damit sie sich mal von ihren Sorgen ablenken können.

Jetzt sind wir für Jugendliche neben Telefon auch über Instagram, Houseparty, Spotify, BlooChat, Tellonym und WhatsApp erreichbar. Wir spielen gemeinsam skribble, wir veranstalten über Instagram „Quizes“ und „Challenges“. In der nächsten Zukunft kommen sicher noch andere Apps dazu.

Selbstverständlich gehen auch unsere Beratungen weiter und manchmal schicken uns Jugendliche oder ihre Eltern Hausübungen, wenn sie nicht sicher sind, ob ihre Antworten richtig sind.

Kurz gesagt: Digitale Jugendarbeit funktioniert. Wir haben sogar neue Jugendliche kennengelernt und trotzdem – wir vermissen unseren Jugendtreff!

Sertan Batur, JUVIVO.21

DER RICHTIGE UMGANG ...

Das Handling will geübt sein, doch keine Bange, allerdings empfehlen wir nach der Prozedur eine gründliche Reinigung der Hände.



Hülle beherzt aufschneiden ...



... und sorgfältig entsorgen.



Auch der Kern ist zu entsorgen



Prozedur mehrmals wiederholen



Anrichten und genießen

Siehe auch Seite 11

SCHULE IM ZEICHEN DES CORONAVIRUS

Auch die Mittelschule Jedlesee in der Deublergasse macht sich Gedanken über die Weiterentwicklung im schulischen Bereich



Ganz Österreich fragt sich, wann der Unterricht wieder aufgenommen werden kann. Was bedeutet das für die Kinder? Wie kann, wie soll man damit umgehen? In den Medien wird viel diskutiert, welchen Stoff die Schüler und Schülerinnen versäumen, wie sie ihn nachholen können und vor allem wie die Kinder zu ihren Noten kommen.

Für mich als Schuldirektor stellt sich hier die viel wichtigere Frage: Was bedeutet das für die Familien, für das Zusammenleben? Welche Funktion soll Schule hier haben? Geht es um Wissensvermittlung, um das Üben von Fertigkeiten wie Schreiben, Lesen und Rechnen? Meine Antwort ist eindeutig: Es haben schon öfters Kinder 2 Monate oder mehr Schule versäumt und doch einen erfolgreichen Lebensweg beschritten. Versäumte Lehrinhalte können nachgeholt oder sogar ausgelassen werden. Schule muss jetzt anderes leisten: Wir müssen die Kinder unterstützen, ihren Tagesablauf zu strukturieren, möglichst sinnvoll beschäftigt zu sein, aber auch die Familie in teils beengten Wohnsituationen zu entlasten. Schulstress und Sorgen sind hier keine Unterstützung.

Deshalb versuchen wir in der Mittelschule Jedlesee vor allem

eines: Wir bemühen uns für die Kinder da zu sein, wir versuchen zu unterstützen und wir versuchen, Stress und Sorgen zu nehmen. Jeder, der im Halbjahr ein positives Zeugnis hatte, wird auch das Schuljahr positiv abschließen; besonders in den vierten Klassen werden wir Möglichkeiten bieten, das Abschlusszeugnis so zu gestalten, dass entsprechende Bildungswege (Lehrstelle, Berufsbildende mittlere oder höhere Schule, Aufbaulehrgang oder Oberstufe einer AHS) offenstehen und Corona keinen Bildungsweg verbauen kann.

Da die Schulschließung wohl noch etwas andauern wird, Kinder aber auch Zeiten der Ruhe benötigen, versuchen wir nun auch einen Raum der Ruhe zu bieten, wenn es zu Hause zu eng wird oder kein adäquater Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Nicht Schule, wie man es kennt, aber Ruhe und Abstand, um seine Arbeiten zu erledigen oder auch einfach nur ein Buch zu lesen. Damit bekommt der Ausdruck Offene Schule eine neue Bedeutung. In den nächsten Tagen und Wochen sind wir einfach offen und bieten Raum zum Alleinsein.

Für uns alle ist es ungewohnt, in Kontakt zu treten ohne uns gegenüberzustehen. Für viele,

Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen, Eltern, bedeutet die neue Situation nur eine Verlagerung: Smartphone, Tablet und Laptop sind ständige und viel genutzte Begleiter. Es gibt aber auch viele, für die das neu ist, kein Laptop, kein Tablet, am Handy keine Email-Funktion etc. Wie findet man die Balance zwischen diesen Ungleichheiten? Indem man in genau dieser Vielfalt lebt, jeder und jede kommuniziert und arbeitet nach seinen Möglichkeiten.

Aber wir müssen auch lernen: Schule wird künftig nicht wie vorher sein, sie wird digitaler werden: Das digitale Mitteilungsheft, das digitale Klassenzimmer, Kommunikation über Messengerdienste wird auch in unserer Schule zur Selbstverständlichkeit werden.

Christian Klar, Direktor

Die Bilder zeigen kein Corona-Virus sondern eine Rambutan (*Nephelium lappaceum*) eine in Südostasien gedeihende, mit der Litschi verwandte, wohlschmeckende Frucht.



Foto credit: © Adobe Stockphotos

AKTUELLE ANGEBOTE DER HILFSWERK-NACHBARSCHAFTSZENTREN

Die Nachbarschaftszentren sind aufgrund der Maßnahmen der Regierung seit 13. März geschlossen, dennoch wird weiterhin Nachbarschaftshilfe vermittelt

Die herausfordernde Zeit während der Ausgangsbeschränkungen zeigt wiederum, wie wichtig eine gut funktionierende Nachbarschaft ist. Für alle Menschen, die zur Risiko- und Hochrisikogruppe gehören und dadurch in ihrem sozialen Kontakt und Alltagsleben eingeschränkt sind, bieten die Angebote des Wiener Hilfswerks eine wichtige Unterstützung. HeimhelferInnen und PflegehelferInnen sind tagtäglich im Einsatz und betreuen auch weiterhin verlässlich ihre KundInnen.

Die 10 Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks bieten telefonische Beratung an und vermitteln Hilfsdienste. HelferInnen melden sich, gehen einkaufen, holen Medikamente von Apotheken ab, gehen mit Hunden Gassi und telefonieren mit einsamen oder kranken Menschen, um ihnen Hoffnung zu geben

und ein wenig Tagesstruktur zu bieten. Den ganzen Tag alleine zu sein, und das über Wochen, betrübt viele Alleinstehende sehr und da ist ein Anruf einer lieben Person ein Lichtblick. Aber auch AlleinerzieherInnen und Eltern mit Säuglingen bzw. Kindern mit Behinderung werden beliefert.

Gesundheitsberatung und Soziale Orientierungsberatung ergänzen das aktuelle Angebot.

Telefonische Dienstzeiten für Floridsdorf u. Donaustadt: 01 512 36 61 3650, E-Mail: nz22@wiener.hilfswerk.at, Mo - Do: 9 - 12 u. von 13 - 15.; Fr: 9 - 12 Uhr www.nachbarschaftszentren.at

ELTERNVEREINSARBEIT IN ZEITEN DES CORONAVIRUS!

Was am 12. März mit einer Information zur geplanten Schulschließung des GRG 21 Ödenburgerstraße begonnen hat, dauert mittlerweile über 4 Wochen an, beschränkt unser Leben drastisch und stellt Gewohntes auf den Kopf. Innerhalb weniger Stunden wurden Freiheiten eingeschränkt, Klopapier, Nudeln und Hefe, das neue Gold und persönliche Gespräche, Treffen, Sitzungen oder Versammlungen unmöglich.

Eine neue Situation für die Arbeit im Elternverein entstand, Fragen tauchten auf. Wann werden wir wieder Beschlüsse fassen können, um finanzielle Anträge abzustimmen? Wie sollen wir mit den Eltern kommunizieren, wie bekommen wir weitere Informationen zur Krise und der weiteren Vorgehensweise von Seiten der Schule? Die Sorgen waren größtenteils unbegründet, die neue Situation bringt auch Positives. Momentan erreichen wir mehr Eltern und die Kommunikation ist besser als vor der Krise. Viele freuen sich über

Informationen zur weiteren Vorgehensweise, einige nutzen die Möglichkeit über ihre Erfahrungen und ihre Probleme mit dem Unterricht zu Hause zu berichten, oder einfach nur ein bisschen zu plaudern.

Mit der Schule und der Schulleitung war seit dem ersten Tag ein reger Austausch und der Vorstand wurde zeitnah von Beschlüssen, Erlässen und Aktionen in Kenntnis gesetzt. Scheinbar solidarisieren sich jetzt die Menschen mehr. Das Engagement, seinen Teil beizutragen, ist ungleich größer und man merkt, dass gemeinsam vieles besser geht. Es ist nicht alles möglich, aber die Zusammenarbeit zwischen Elternverein, Schule und den Eltern funktioniert sehr gut. Trotzdem freuen wir uns jetzt auf ein baldiges Ende dieser ungewöhnlichen Situation, auf persönliche Sitzungen, Treffen, Diskussionen und eine Schule wie noch vor 5 Wochen.

Thomas Chornitzer, Obmann
Elternverein Ödenburgerstraße



MARGARETES WELT

FREUDE (UND WENIGER) IN CORONA-ZEITEN VON A BIS Z

Obwohl ich Thomas Brezina's Bücher nicht gelesen habe, hat mich sein neuestes Buch „Auch das geht vorbei“ inspiriert, zu versuchen, ein ABC der Freude anzulegen. Zu akzeptieren, ‚Es ist wie es ist‘ hat bei mir sowieso offene Ohren.



Margarete Müllner

Allein sein macht mir wenig aus, bin ich meistens. Ich räume meine Kästen zusammen und freue mich an der neuen Ordnung.

BewohnerInnenzentrum ist leider geschlossen. Ich freue mich auf kommende Aktivitäten.

Computerspiele sind angesagt. Meine Wimmelspiel-Spiele sind sehr unterhaltsam.

Der Frühling ist da! Nein, doch noch nicht – minus 1°C, das Blumenwasser in der Gießkanne am Balkon ist sogar gefroren – aber bald!

Ein kleiner Ausflug mit dem Auto zum Einkaufen bringt etwas Abwechslung – und ich fahre gerne.

Freue mich, wenn mir per Handy lustige (oder weniger lustige) Infos, Bilder und Geschichten geschickt werden, denn da denkt wer an mich. Gleich piepst es wieder.

Gymnastik im BWZ geht mir sehr ab. Zu Hause mache ich höchstens 2x 10 Minuten. Leider.

Heurige Erdäpfel gibt es schon. Habe mir Spinat und Ei dazu gemacht – hmm.

Ich freue mich auf meinen neu gestalteten Balkon. Habe zwei Tage lang Blätter und Mist zusammengekehrt und einen neuen grünen Rasenteppich verlegt. Es ist wieder schön sauber. Und Tulpen blühen auch schon.

Jeder kann mithelfen, zu jedem freundlich zu sein. Wie gestern eine Kassiererin, die mithalf, den Einkaufswagen auszuräumen, weil ich falsch stand – hinter dem Wagen. Und auch darob lächelte.

Kater Odin ist immer da. Mit ihm kann ich kuscheln ohne Gefahr.

Lustig und unterhaltsam ist wenigstens das Fernsehen, da wird man abgelenkt (auch von meinen Zahnschmerzen).

Meine Haare sind schön lang gewachsen, ich freue mich auf meine Friseurin.

Nordic Walking – alleine oder mit der Frauengruppe vom BWZ – das wird hoffentlich bald möglich sein.



Ohne Schutzmaske geht nichts mehr. Habe zwei selbst genäht, aber eine, weiß mit kleinen Blümchen war zu dick, da habe ich geschwitzt und die Brille ist angelaufen, hat sich nicht bewährt. Die dünnere grüne ist besser, mit der gehe ich morgen einkaufen.

Pingsten wird hoffentlich ohne Schutzmasken auskommen, bin

immer optimistisch. Und freue mich auf richtiges Durchatmen.

Quarantäne muss ich nicht einhalten, denn bis auf etwas Zahnschmerzen und Kreuzweh bin ich gesund.

Ruhe ist entspannend, aber man braucht auch Musik zum Fröhlichsein.

Susi unsere Gymnastiktrainerin steht schon in den Startlöchern, aber das dauert leider noch.

Türnen ist wichtig und auch zu Hause angesagt.

Unserer Fußballer und Fußballerinnen des Jahres wurden gewählt! Bei den Frauenvereinen wurden diesmal 212 Fußballerinnen gewählt, das ist Rekord!

Viel zu viel wurde in Zeitungen und im Fernsehen über das Virus geschrieben, aber als Abschreckung war es wohl nötig. Nach Ostern gibt es bei den Geschäften wenigstens eine Lockerung. Vor allem Blumen können ein Lächeln bewirken.

Wenn es wieder erlaubt ist, werde ich mit meiner Freundin nach Linz fahren und den Kurzurlaub genießen.

Xylophon spielen möchte Christina gerne lernen, um sich nach Corona eine Freude zu machen.

Yoga wäre auch interessant, vor allem für Jüngere, um wieder nach dem langen Sitzen beweglicher zu werden.

Zum Schluss ein 😊

Margarete Müllner



RAT IM NETZ

für Wiener SeniorInnen

Die Häuser zum Leben des Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) haben gemeinsam eine Online-Beratungsplattform entwickelt – speziell für ältere Menschen.

Auf www.rat-im-netz.at erhalten Hilfesuchende kostenlos und anonym professionelle Unterstützung. Egal ob Fragen zu Einsamkeit, Gesundheit, Finanziellem, Tod oder Trauer. Die PsychologInnen und SozialarbeiterInnen der Häuser zum Leben helfen in schwierigen Situationen nun auch online weiter.

WARUM IST DAS GERADE JETZT SO WICHTIG?

Der Appell der Regierung ist deutlich: „Bitte bleiben Sie daheim!“ Die allgemeine Aufforderung, soziale Kontakte zu vermeiden und nach Möglichkeit zu Hause zu bleiben, gilt besonders für Risikogruppen. Also ältere Personen und Menschen mit Vorerkrankungen. Das bedeutet für viele, vor allem aber PensionistInnen: mit ihren Sorgen alleine zu sein.

Die Website www.rat-im-netz.at soll dem Abhilfe schaffen. „Aufgrund der aktuellen Lage, der Isolation von so vielen Menschen sehen wir einen hohen Bedarf an psychologischer Unterstützung und Beratung“, so eine der PsychologInnen der Häuser zum Leben.

GEMEINSAM STATT EINSAM IM 21. JAHRHUNDERT

Mit der Online-Beratungsplattform haben die Häuser zum Leben ein zeitgemäßes Angebot für Wiener SeniorInnen und ihre Zu- und Angehörigen ins Leben gerufen. „Online können wir zeit- und ortsunabhängig beraten und schnell reagieren. Das ist besonders jetzt, wo wir persönlich keinen Kontakt haben können, ein wesentlicher Vorteil“, so

ein Mitarbeiter des SozialarbeiterInnen-Teams der Häuser zum Leben.

EINFACHE BEDIENUNG FÜR „ONLINE-NEULINGE“

Um die Hürden so gering wie möglich zu halten, wurde bei der Programmierung der Website auf eine einfache und unkomplizierte Anwendung geachtet. NutzerInnen wählen bei der Erstanmeldung einen frei erfundenen Benutzernamen und Passwort. Eine E-Mail-Adresse ist nicht erforderlich. Die Struktur ist klar und einfach aufgebaut, auf der Website wird jeder Schritt genau erklärt. Alle Anliegen werden vertraulich behandelt. Das „Rat im Netz-Team“, bestehend aus PsychologInnen und SozialarbeiterInnen, ist zur Verschwiegenheit verpflichtet.



Häuser zum Leben & PensionistInnenklubs



Für die Stadt Wien

Unterstützung am „Nachbarschafts-Telefon“ von wohnpartner

Mehr als 1.000 Mal pro Woche hilft wohnpartner derzeit bei Fragen und Sorgen zum Thema Nachbarschaft telefonisch

Alle WienerInnen, die in Zeiten von Corona Unterstützung brauchen, können sich montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter der Wiener Telefonnummer 24503-25960 melden. Das „Nachbarschaftstelefon“ ergänzt die zentrale Hotline der Stadt, die für allgemeine Anfragen da ist. In der Praxis geht es um Fragen wie „Wie können wir älteren Mitmenschen im Alltag helfen, ohne sie oder sich selbst zu gefährden? Was tun Kinder ohne Spielplatz? Was sind Spiel-, Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten, damit Kindern und Jugendlichen zuhause nicht die Decke auf den Kopf fällt?“

wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer über das Angebot: „Zu allen Fragen und Sorgen zum Thema Nachbarschaft haben wir ein offenes Ohr. Die Bandbreite reicht von Nachbarschaftskonflikten über Zuhören und Ängste nehmen bis hin zum Vernetzen von Menschen, die anderen helfen wollen.“ Ab 4. Mai sind die MitarbeiterInnen wieder im Rahmen von „wohnpartner unterwegs“ im Gemeindebau anzutreffen und es können auch persönliche Termine ausgemacht werden, selbstverständlich unter Einhaltung der aktuellen Sicherheitsvorkehrungen.



Foto: WSW/L.Schedl

wohnpartner-Bereichsleiterin Claudia Huemer

NEU: TELEFONISCHE VERMITTLUNG BEI KONFLIKTEN

Ausgebildete MediatorInnen helfen bei Konflikten zwischen NachbarInnen auch via Telefon. Die Gespräche sind umfassend, gehen in die Tiefe und haben sich bestens bewährt. Wenn Sie also Unterstützung brauchen, anderen helfen wollen oder Fragen rund um das Thema Nachbarschaft haben, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter 01/24503-25960 (Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr), auch die wohnpartner-Lokale sind so erreichbar. www.wohnpartner-wien.at

SINGEN SIE „ONLINE“ MIT!

DER 1. WIENER GEMEINDEBAUCHOR LÄDT ALLE WIENERINNEN DAZU EIN, VIA VIDEOANLEITUNG MITZUSINGEN.

Da sich die rund 80 Mitglieder des 2008 gegründeten 1. Wiener Gemeindebauchors aktuell nicht treffen können, finden die Proben via Videoanleitung und downloadbaren Noten statt. Seit 15. April sind alle WienerInnen herzlich eingeladen, von zuhause aus mitzusingen und so die Lebensfreude zu steigern. Mitmachen ist einfach: Anleitung anhören, Notenblatt öffnen bzw. ausdrucken und mitsingen. Anleitung auf www.wohnpartner-wien.at



**KULTUR
LABOR
GEMEINDEBAU**

Mit dem „Kulturlabor Gemeindebau“ hat es sich wohnpartner zum Ziel gesetzt, allen direkt vor Ort im Gemeindebau aktuelle Kunst und Kultur zugänglich zu machen. Dabei können Sie auf vielfältige Weise mitwirken. Auf der wohnpartner-Website und auf Facebook erfahren Sie unter „Kulturlabor Gemeindebau“ alles über die bisherigen und zukünftigen Projekte. Wenn Sie eigene Ideen für Kulturveranstaltungen haben, können Sie sich gerne an uns wenden: Kontakt: elke.sodin@wohnpartner-wien.at

INFOS UND WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Bei Symptomen und dem Verdacht auf Corona

1450

Feuerwehr

122

Polizei

133

Rettung

144

Weitere medizinische Notrufnummern

Apotheken Notruf 1455

Gas-Notruf 128

Vergiftungszentrale des AKH 01 406 43 43

Sie gehören zu einer Risikogruppe und benötigen Unterstützung bei Ihren Einkäufen? Hier können Sie sich telefonisch melden:

Hilfswerk Floridsdorf 01 152 3661 3650

Service Nummer der Stadt Wien zur Unterstützung von Risikogruppen 01 4000 4001

Team Österreich 0800 600 600

Sie fühlen sich von Gewalt bedroht oder Sie nehmen aus einer anderen Wohnung Anzeichen von Gewalt wahr? Hier können Sie sich telefonisch melden:

24 Stunden Frauennotruf 01 71 71 9

Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie 01 585 3288

Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 55

Falls Sie nicht telefonieren können oder wollen gibt es auch den Online-Helpchat auf der Homepage haltdergewalt.at Dort kann man sich in der Zeit zwischen 15:00 und 22:00 Uhr in verschiedenen Sprachen (Deutsch, Englisch, Türkisch, Farsi, Dari, Russisch, Bulgarisch und Arabisch) beraten lassen

Falls Sie als Mann von Gewalt bedroht sind oder befürchten selbst bald gewalttätig zu werden kontaktieren Sie die Männerberatungsstelle Wien 01 603 28 oder online auf maenner.at

Männer Notruf 0800 246 247

Sie fühlen sich psychisch derzeit stark belastet und wissen nicht mehr weiter? Hier können Sie sich telefonisch melden:

Telefonseelsorge 142

Notruf der Psycho-Sozialen Dienste Wien 01 31 330

Rat auf Draht (für Kinder, Jugendliche u. Bezugspersonen) 147

Ö3 Kummernummer 116 123

Die PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und FamilienberaterInnen der Familienzentren der Caritas Wien bieten telefonische Beratung an, um Familien zu unterstützen. Tel. 01 481 54 81 (Mo - Fr 9:00-16:00)

Rat und Hilfe für Eltern - Ansprechstellen Hilfe und Unterstützung für Familien in schwierigen Situationen: Die Wiener Kinder- und Jugendhilfe hört zu und steht mit Rat und Tat zur Seite. Tel. 01 4000 8011 (Mo-Fr 8:00-18:00)

Psychotherapie Helpline für Krisengespräche 0720 12 00 12

Berufsverband Österreichischer PsychologInnen 01 504 8000

Sie haben Fragen als ArbeitnehmerIn bezüglich ihrer beruflichen Situation in Zeiten von Corona?

Online auf der Seite des ÖGB und der AK jobundcorona.at
Telefonisch unter: 0800 22 12 00 80

Sie haben Fragen rund ums Wohnen und der Nachbarschaft im Wiener Gemeindebau?

Service-Nummer von Wiener Wohnen 05 75 75 75

wohnpartner-Nachbarschaftstelefon 01 24503-25960

Sie überlegen ein Essen-auf-Rädern Angebot in Anspruch zu nehmen?

Arbeitersamariterbund 01 89 145-173
shop-ear.samariterbund.net/

Rotes Kreuz 01 79 5 79
speisenzusteller.at

Trag mich

Lesen Sie unsere Zeitschrift auch online auf www.jedlesee.com/jedleseerzeitung